

# Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2,22 Mark.

Nr. 128

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schmidt in Oberlahnstein.

Montag, den 4. Juni 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schmidt in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

## Im Wertschaeteabschnitt stärkster Feuerkampf.

In den skandinavischen Gewässern lebhafteste Aufklärungsarbeit deutscher Luftstreitkräfte.

Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle zur Verordnung über Futtermittel vom 5. Oktober 1916.

(R. G. Bl. S. 1108).

Besitzer verhältnismäßig geringer Futtermittelmengen unterlassen es immer noch, die Mengen nach § 3 der Verordnung vom 5. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 1108) der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin anzuzeigen. Die Gefährdung des Bestandes an Futtermitteln entbindet nach § 3 Abs. 2 in Verbindung mit § 2 Abs. 2 Ziffer 1 der Verordnung den Besitzer nur dann von der Anzeigepflicht, wenn es sich um Mengen handelt, die vom Inkrafttreten der Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers einen Doppelzentner von jeder Art nicht übersteigen.

Größere Futtermittelmengen sind nur dann nicht anzeigepflichtig, wenn die Voraussetzungen des § 3 Abs. 2, § 2 Ziffer 2 und § 3 der Bundesratsverordnung vorliegen.

Berlin, den 10. Mai 1917.

Unter den Linden 57/58.

Reichsfuttermittelstelle.

### Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 16. Mai 1917 ausgeteilten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsteilnahmegesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Juni—Dezember 1915, Januar, März, Juni—August, Oktober, Dezember 1916, Februar 1917 gewährte Kriegsteilnahmeleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stalung, Naturalverpflegung, Futrage in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräuten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Regierungshauptkasse lauten. Der Zinsensatz hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 25. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.

## Morgenrot!

Novell von Wilhelm v. Trotha.

18)

(Waldenfeld Verlag.)

Das längliche Gesicht war von einer eigenartigen, anreizenden Schönheit. Die Nase rötete sich, die Lippen waren wie ein Kissen, und die Augen waren wie zwei glänzende Sterne. Die Gestalt war schlank und elegant, die Bewegungen waren leicht und anmutig. Die Stimme war weich und melodisch, die Sprache war klar und verständlich. Die Persönlichkeit war freundlich und sympathisch, die Art war einfach und natürlich. Die Erscheinung war eine Mischung aus Jugend und Reife, aus Schönheit und Anmut. Die Gestalt war eine Mischung aus Kraft und Eleganz, aus Stärke und Anmut. Die Persönlichkeit war eine Mischung aus Wärme und Klarheit, aus Herzlichkeit und Vernunft. Die Erscheinung war eine Mischung aus Harmonie und Kontrast, aus Einheit und Vielfalt. Die Gestalt war eine Mischung aus Form und Inhalt, aus Äußeres und Inneres. Die Persönlichkeit war eine Mischung aus Ideal und Realität, aus Traum und Wirklichkeit. Die Erscheinung war eine Mischung aus Schönheit und Wahrheit, aus Ideal und Leben. Die Gestalt war eine Mischung aus Kraft und Anmut, aus Stärke und Eleganz. Die Persönlichkeit war eine Mischung aus Wärme und Klarheit, aus Herzlichkeit und Vernunft. Die Erscheinung war eine Mischung aus Harmonie und Kontrast, aus Einheit und Vielfalt. Die Gestalt war eine Mischung aus Form und Inhalt, aus Äußeres und Inneres. Die Persönlichkeit war eine Mischung aus Ideal und Realität, aus Traum und Wirklichkeit. Die Erscheinung war eine Mischung aus Schönheit und Wahrheit, aus Ideal und Leben.

Die Einfachheit des weißen Sommerkleides wirkte im Zusammenhang mit der ganzen Erscheinung dieses eigenartigen Mädchens direkt vornehm und ruhig, ohne ihr in irgendeiner Weise den noch anhaltenden Reiz der Jugend zu nehmen, dennoch aber in allem die große Weisheit erkennen lassend.

Das war die M. H. die nun stehen blieb, noch einmal mit vollen Lippen den köstlichen Duft der reifen grünen Zitronen nach sich nahm und sah nun an einem moosbewachsenen Pfädchen langsam zu Boden sinken. Sie sah ihr Begleiter im ersten Augenblick glauben, sie sei ausgeglitten; er sprang deshalb schnell hinzu, sie zu fassen, konnte aber nur noch die eine Hand erwischen, die sie ihm mit einem schmerzhaften Schrei entgegenstreckte.

Er ergriff sie und schaute ihr, eigenlich zum erstenmal so wirklich und tief in die Augen, die sie, von unten heraufschauend, ihm so wunderbar, auch so schön

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 23. Mai 1917 in Weisfel, Struth und Dachsenhausen stattgehabten Rörungen bekannt gegeben.

Nr.	Der Steuerpflichtige		Anlagevermögen des Steuerpflichtigen				Abz. welche Zeit angelegt?	Bemerkungen	
	Name	Wohnort	Art	Werte	Größe				
A. Gemeindefiskus.									
1	Ellenberger, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	4	5	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
2	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	3	1,43	Lehnshaus	auf 1 Jahr angelegt.	
3	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	2	1,43	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	10 45 Grundst.
4	Wacker, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	4	—	1,54	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
5	Steg, Karl Anton	Wiesbaden	Grundst.	5	—	1,40	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
6	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	3	—	1,47	Lehnshaus	auf 1 Jahr angelegt.	
7	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	—	1,47	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
8	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	1	0	1,28	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
9	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	3	2	1,48	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
10	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	4	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	10 45 Grundst.
11	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	3	10	1,46	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
12	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	3	—	1,48	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
13	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	4	—	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
14	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	1	1,46	Lehnshaus	auf 1 Jahr angelegt.	
15	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	2	1,38	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
16	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	—	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
17	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	4	6	1,48	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
18	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	6	1,46	Lehnshaus	auf 1 Jahr angelegt.	10 45 Grundst.
19	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	—	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
20	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	—	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
21	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	2	6	1,50	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
22	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	3	2	1,57	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	
23	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	4	4	1,40	Lehnshaus	bis zum 1. 9. 1917 angelegt.	

### B. Privatballen.

1	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	1,47	1,47	1,47	auf 1 Jahr angelegt.	
2	Bröcher, Fritz	Wiesbaden	Grundst.	1,47	1,47	1,47	auf 1 Jahr angelegt.	

St. Goarshausen, den 24. Mai 1917

Der Königl. Landrat: J. B. Herpell.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes vom 9. April d. J. betr. Erhebung eines Zuschlages zur Kriegsteuer wird zu der außerordentlichen Kriegsabgabe zugunsten des Reichs ein Zuschlag von 20 vom Hundert ihres Betrages erhoben.

Sofort das Gesamtvermögen des Steuerpflichtigen, nach dem Stande vom 31. Dezember 1916, einhunderttausend Mark nicht übersteigt, ermäßigt sich auf Antrag des Steuerpflichtigen der Zuschlag:

- bei Steuerpflichtigen mit mehr als 2 Kindern unter 18 Jahren auf 15 vom Hundert,
- mit mehr als 3 Kindern unter 18 Jahren auf 10 vom Hundert,

mit mehr als 4 Kindern unter 18 Jahren auf 5 vom Hundert, und wird bei Steuerpflichtigen mit mehr als 5 Kindern nicht erhoben.

Die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen werden aufgefordert, entsprechende Anträge schon jetzt zu stellen, damit die Ermäßigung noch in den demnächst ergehenden Kriegsteuerbescheiden berücksichtigt werden können.

Späteren Anträgen kann nur insofern stattgegeben werden, als sie binnen einem Monat nach Zustellung des Kriegsteuerbescheides gestellt werden.

St. Goarshausen, den 30. Mai 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Berg, Geheimer Regierungsrat.



**Au die Ortspolizeibehörden des Kreises.**

Auf die in Nr. 20 des Regierungs-Amtsblattes vom 19. Mai 1917 veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 23. April ds. Js. betreffend Zetylen-Schweißapparate der Firma Kontinental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. mache ich besonders aufmerksam.  
St. Goarshausen, den 31. Mai 1917.  
Der Königliche Landrat.  
J. L. Steup.

**Die deutschen Tagesberichte.**

**W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Juni, vormittags:**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Wie an den Vortagen war die Kampfaktivität der Artillerie im Westschachtelbogen gesteigert.  
An der Arrasfront war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark.  
Bei Erkundungsgeschehen machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

**Front des deutschen Kronprinzen.**

Bei Allimant, nordöstlich von Soissons, führten ein holländisches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschender Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Drei Offiziere, 178 Mann sind gefangen und zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.  
Längs der Aisne und in der Champagne auf beiden Seiten der Aisne und südlich der Maas war die Feueraktivität zeitweilig reger.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12 500 Mann an Gefangenen, drei Geschütze, 211 Maschinen-, 337 Schnellabgewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

Keine wesentliche Veränderung.

**Mazedonische Front**

Auf dem westlichen Bardaruf warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Akratmah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.  
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Juni, vormittags:**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Im Westschachtelbogen hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Queant blieb gleichfalls die Feueraktivität lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchezbach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenkämpfen südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**

Die Gefechtsaktivität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des dames südlich von Ylaine mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Hautmont, Combrès und St. Mihiel mehrere französische Ausflüchtungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Nisnefront mit erkennbarer Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern zehn Flugzeuge verloren.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist im allgemeinen unumändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sulista und Putnall rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

**Mazedonische Front.**

Westlich des Bardar sind südlich von Huma und bei Akratmah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Abendbericht des Großen Hauptquartiers.**

Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Im Westschachtelbogen härtester Feuerkampf.

**Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.**

W. B. Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

**Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Überfall. Sonst am Isonzo nur Geschützschüsse und sehr rege Fliegeraktivität.

Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front holten im Monat Mai unsere ar-

beitsfreudigen Truppen 8 Offiziere und 728 Mann, sowie 10 Maschinengewehre und 3 Granatenwerfer aus den feindlichen Stellungen.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.**  
J. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

W. B. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

Im Putnall wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgeschlagen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Im San Marco-Gebirge bei Görz warfen die Abteilungen des Hauptmanns Sonnenwend den Feind mit einem schneidenden Vorstoß aus seinen vordersten Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand.

Italienische Flieger bewarfen Triest und andere istrische Plätze mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts von Bedeutung.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.**

J. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

W. B. Sofia, 2. Juni. Mazedonische Front: Nach einem, von unseren Posten glücklich ausgeführten Erkundungsangriff auf dem rechten Bardaruf in der Nähe von Akratmah versuchten die Franzosen in der vergangenen Nacht, mit starken Kräften unsere vorgeschobenen Posten zu vertreiben. Unterstützt von einem heftigen Artilleriefeuer, machten die Franzosen mehrere erbeiterte Angriffe, die unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Feindlichen Einheiten war es gelungen, in einem unserer Schützengräben Fuß zu fassen. Sie wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen und ließen viele Tote zurück. Unter den gemachten Gefangenen befindet sich ein französischer Offizier vom 148. Regiment. — In der Ebene von Serres versuchten mehrere englische Kompagnien zweimal, bei Rupri vorzudringen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Auch drei Bataillone englischer Infanterie mit Maschinengewehren, die südlich Serres vorgingen, wurden durch Feuer verjagt. — An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Bei Tulcea spärliches Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Bei Galatz schwaches Geschützfeuer.

**Neue U-Bootsfolge.**

Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fahren u. von denen der eine eine Ladung für Rußland an Bord hatte. Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote weitere 30 500 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer mit 7 Millionen Kilo Öl für die englische Kriegsmarine.

Im Mittelmeer wurde eine größere Anzahl von Dampfern u. Seglern, zusammen 53 700 Bruttoregistertonnen, versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Drapagus“, mit Öl und Mehl von New York nach Marseille, und der bewaffnete englische Dampfer „Caspian“, mit 5400 Tonnen Salpeter aus Chile für Italien.

**Der Chef des Admiralsstabs der Marine.**

**Kaiserlicher Dank an die Kämpfer im Westen.**

W. B. Berlin, 1. Juni. Amtlich. Der Kaiser hat folgende Drahtung an die Kaiserin gesandt:  
Ihrer Majestät der Kaiserin

Schloß Homburg v. d. H.

Laut Meldung des Feldmarschalls von Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahrsoffensive zu einem gewissen Abschluß gekommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angelegt, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem hartem Ringen gescheitert.

Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat.

Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für solch ein herrlich Volk in Waffen!

Wilhelm.

**Neue feindliche Offensive in Sicht.**

Berlin, 2. Juni. Der Berliner Mitarbeiter des Neuen Völkischen Courant erzählt von unterrichteter deutscher Seite, daß man eine große allgemeine Entente-Offensive für bevorstehend halte. Es sei England nicht nur gelungen, Frankreich dazu zu bewegen, sondern auch Rußland. Die Offensive solle auch von größeren Kriegshandlungen zur See begleitet werden.

Berlin, 2. Juni. Daily Telegraph meldet neue Abmachungen der Entente mit der russischen Regierung, die einen Masseneinsatz der Ententeheere zwecks Abschluß des Krieges jetzt sicherstellen.

**Zur neuen Gesamt Offensive.**

Lugano, 2. Juni. Dem „Popolo d'Italia“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Kerenski während seines Frontbesuches das Zeichen zum Beginn der allgemeinen russischen Offensive geben wird, die durch gleichzeitiges Vorgehen der Verbündeten im Westen und Süden unterstützt werden wird, um die Mittelmächte endgültig zu besiegen.

**Das nötige Pflichtgefühl zur Offensive fehlt.**

W. B. Kristiania, 2. Juni. Wie eine Londoner Sonderdepeche der Zeitung „Aftenposten“ meldet, äußerte Oberst Jakubowitsch im russischen Kriegsversorgungsamt, alles sei zur Offensive bereit, nur das nötige Pflichtgefühl der Soldaten fehle, die die Front verließen und die Veranschaffung der nötigen Vorräte an Lebensmitteln und Munition hinderten.

**Festlegung der Engländer in Calais?**

Böln, 3. Juni. (W. B.) Die „K. Z.“ meldet aus Kristiania von gestern: In nordischen Bank- und Finanzkreisen will man aus besserer Quelle erfahren haben, daß die Engländer in Calais und seiner Umgebung in allergrößtem Umfang Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

**Sozialdemokratische Einigung in England.**

Amsterdam, 2. Juni. Das „Handelsblad“ erzählt aus London: Am Sonntag wird sich auf einer Konferenz in Leeds die Unabhängige Arbeiterpartei mit der britischen Sozialistenpartei zu einer einzigen sozialistischen Partei vereinigen. In einer Resolution wird der Antrag gestellt werden, einen Rat von Arbeitern und Soldaten nach russischem Vorbild einzusetzen.

**Rücktritt des russischen Handelsministers.**

Die Agence Havas meldet aus Petersburg den Rücktritt des Handelsministers Konowalow. Als Gründe bezeichnet sie die drohenden Krisen in der Industrie, den Mangel an Disziplin im Lande, ferner die vom Arbeitsminister geplanten Maßnahmen zur Kontrolle der industriellen Unternehmungen und endlich seine Überzeugung, daß die gegenwärtige Regierung einem homogenen sozialistischen Ministerium weichen müsse. Der Nachfolger Konowalows ist noch nicht bezeichnet.

**Kerenski unheilbar krank?**

Stockholm, 3. Juni. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt, daß der Gesundheitszustand des russischen Kriegs- u. Marineministers Kerenski hoffnungslos sei. Es werde mit dem Ableben Kerenski in wenigen Wochen gerechnet. Kerenski leidet an tuberkulöser Nierenkrankung und erhält täglich mehrere Morphiumeinspritzungen.

**Zwolskis Abschied aus Paris.**

W. B. Paris, 3. Juni. Meldung der Agence Havas: Die russische Regierung hat das Entlassungsgeheiß Zwolskis angenommen und Sewastopulo als Geschäftsträger mit der Führung der Botschaftsgeschäfte beauftragt.

**Die Festung Kronstadt in den Händen der Regierungsgegner.**

Amsterdam, 2. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Das Komitee von Arbeitern und Soldaten in Kronstadt hat sich der Festung Kronstadt bemächtigt, und weigert sich, die vorläufige Regierung anzuerkennen. Das Komitee hat den Vertreter der Regierung abgelehnt.

**Ein amerikanisches Kriegsschiff vernichtet.**

Böln, 2. Juni. Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, meldet die „Zürcher Post“, daß nach einer zuverlässigen englischen Quelle dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken sei.

**Wer siegt?**

In diesem Frühjahr wollten die Feinde den entscheidenden Cudergang erzwingen. An allen Fronten sollte mit einem noch nicht dagewesenen Aufgebot von Kräften und so einheitlich wie nie vorher losgerückt werden. An der Einheit aber hat es gefehlt. Denn die Russen waren außerstande, sich an den gemeinsamen Riesenvorstoß zu beteiligen, und statt des geplanten gleichzeitigen Vorgehens auf allen Seiten sind die gewaltigen Angriffe nacheinander erfolgt. Die immer bedrohlicher werdenden Wirkungen des uneingeschränkten U-Boot-Krieges haben die Engländer u. Franzosen bestimmt, zuerst im Westen, eher vernünftig, als ursprünglich beabsichtigt war, loszuschlagen, um so rasch wie möglich die Entscheidung herbeizuführen. Einen Monat später erst ging die Armee Sarraills in Mazedonien vor, und zuletzt haben die Italiener die zehnte Isonzofront eröffnet. Obwohl die Kämpfe im Westen und im Süden noch fortbauern, steht bereits fest, daß der stärkste aller feindlichen Vorstöße, durch volles Einsetzen wenn möglich sämtlicher Streitmittel zum Ziele zu gelangen und den Sieg zu erringen, gescheitert ist. Im Westen haben die Feinde ihre Frühjahrsoffensive, der sich an Umfang und Stärke nicht mehr überbieten läßt, endgültig verloren: denn was dieselbe bezweckt hat, den Durchbruch, haben sie nicht erreicht, daß aber an Mannschaften und Munition Einbußen erlitten, die, weil ohne den gewünschten durchschlagenden Erfolg, einen schweren Niederlage gleichkommen. Sarraills Angriff auf dem Balkan ist völlig gescheitert. Die zehnte Isonzofront endlich wird keinen anderen Ausgang nehmen, wie ihre Vorgängerinnen.

In den Kämpfen im Westen, den schwersten der ganzen Weltgeschichte, haben sich die deutschen Armeen mit denen der Engländer und der Franzosen gemessen, wie noch nie zuvor. Einen höheren Maßstab, um zu beurteilen, wer stärker ist, kann es nun nicht mehr geben. Wegen der mehrfachen feindlichen Uebermacht hat Deutschland seine Ueberlegenheit behauptet. Die Frage, wer siegt, ist wieder zu unsern Gunsten beantwortet. Der Reichskanzler hat die Antwort in seiner letzten Reichstagsrede in die Worte gefaßt: „Unsere militärische Lage ist so gut, wie sie wohl niemals im Krieg gewesen ist. Die Feinde im Westen kommen trotz ungeheurer Verluste nicht durch. Unsere U-Boote arbeiten mit steigendem Erfolge.“ Dieser steigende Erfolg besteht darin, daß jeder Monat erhöhter Wirksamkeit unserer U-Boote die Seeverkehrsmittel unserer Feinde, hauptsächlich Englands, vermindert. Auf diesen Verkehrsmitteln aber ruht



Kriegswirtschaft unserer Feinde. Je weniger sie davon haben werden, um so schwächer wird ihre Kriegsführung.

Deutschland siegt. Das brauchen wir heute nicht nur zu glauben, wir wissen es. Daraus erklären sich der übermenschliche Heldentum unserer Krieger, die wundervollen Leistungen der Führer und Mannschaften unserer U-Boote. Daraus schöpfen die Heimgebliebenen die unvergleichlichen Kräfte, alles für das Vaterland zu ertragen und zu erdulden. Es tut gut, daß sich das deutsche Volk auch einmal vollbewußt wird, was es seither an Ungeheuerlichem, an Unermeßlichem vollbracht hat, was es zu tun vermag, daß es stolz und siegesgewiß inmitten aller Anfechtungen u. Gefahren in die Zukunft blickt. Das festzustellen, soll nicht der Ueberhebung dienen, sondern der Stärkung und Sicherung unseres Siegeswillens, des Festhaltens dessen, was Generalleutnant Groener, der Chef des Kriegsamts, kürzlich in einer Rede den kriegerischen Genius des ganzen Volkes genannt hat. „Heutzutage“, sagte er, „muß jede Stätte, die wir in der Heimat haben, jede Stelle und jeder Mensch darauf hinwirken, daß dieser kriegerische Genius, der sein Alles einsetzt für den Kampf um die Zukunft seines Volkes, gestärkt und immer wieder erneuert wird.“ Solche Erneuerung folgt aus der Einsicht, daß die Feinde das Höchstmögliche ihres Wollens und Könnens vergeblich eingelegt haben. Die Erkenntnis, daß wir siegen, wird den Willen unseres Volkes, seinen kriegerischen Genius stählen, bis das Fröhlichsein des deutschen Friedens anbricht.

## Uns Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. Juni.

(1) Sommerfahrplan. Mit der heutigen Nummer geben wir unseren Lesern den Sommerfahrplan. Sollten in einigen Tagen nochmals wichtige Änderungen vorgenommen werden, so werden wir den Fahrplan nochmals herausgeben.

(2) Günstige Witterung. Nachdem unsere Gegend rheinaufwärts bis Camp durch das Gewitter vom Freitag Abend einen reichen warmen Regen erhielt, brachten uns am Samstag Abend und in der folgenden Nacht neue Wetter abermals guten Regen. Zum Segen der Gemüse- u. Pflanzungen kam der Regen wie gewünscht und wer nur junge Pflanzen trotz des diesjährigen hohen Preises erhalten konnte, war schnell bemüht, sein Feld und Garten damit zu bestellen. Auch für unsere Obstbäume war der Regen von großem Vorteil.

(3) Verlegung. Herr Kaplan Pfeiffer, der unermüdlische Förderer der Jugendpflege in hiesigem Lehrlingsverein, wird unsere Gemeinde verlassen, um eine Stelle als Kaplan in Friedhofen anzutreten. Ein Nachfolger an die hiesige Stelle ist wegen des Priestermangels vorläufig nicht vorgesehen.

(4) Förderung der Lehrlingsausbildung. Die zunehmende Erkenntnis der Tatsache, daß auf die Dauer der gelernte Arbeiter erheblich besser gestellt ist als der ungelernte, hat zahlreiche Eltern veranlaßt, für ihre schulpflichtigen Söhne Lehrverträge abzuschließen, so daß trotz der hohen Löhne, die zurzeit ungelernten, auch jugendlichen Arbeitern gezahlt werden, das Angebot von Lehrlingen in diesem Jahre größer ist als je zuvor. In vielen Fällen ist es den Eltern in der heutigen Zeit nur unter erheblichen Einschränkungen möglich, die Mittel für die Ausbildung aufzubringen, namentlich dann, wenn der Ernährer im Felde steht oder gefallen ist. Ein großes Werk hat, wie die Kriegsmittelstelle Münster berichtet, nun die nachschmenswerte Einrichtung getroffen, daß in allen Fällen der Bedürftigkeit den Eltern der Lehrlinge eine Erziehungsbeihilfe ausbezahlt wird, deren Höhe sich nach den besonderen Verhältnissen der Familie und nach der Würdigkeit richtet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch einer Anzahl von jungen Leuten die Möglichkeit einer Fachausbildung gegeben wird, die ohne diese Unterstützung aus Not lediglich Hilfsarbeiten verrichten würden.

(5) Mitwirkung der Schuljugend zur Sicherung der Obstrente. Zu den Arbeiten, für die auch die Schuljugend zweckmäßig zu verwenden wäre, gehört die Vertilgung der Maulwurfsgräber an Obstbäumen und an Gesträuchen, das Abklemmen der Raupen in Gemüsegärten u. das Umräumen und Vergießen der Baumstämme rings um die Stämme der Obstbäume. Die Ortschulbehörden werden in einer amtlichen Bekanntmachung veranlaßt, die Schuljugend entsprechend zu belehren und auf ihre Mithilfe bei den bezeichneten Arbeiten hinzuwirken.

(6) Die zukünftige Fleischration wird zurzeit von der Reichsfleischstelle geprüft. Auch der Ernährungsbeirat des Reichstags ist an dieser Prüfung beteiligt u. hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der voraussichtlich in den nächsten Wochen durch örtliche Vereinerung der wichtigsten Viehlieferungsgebiete des Deutschen Reiches sich ein Bild vom Stande unserer Viehwirtschaft und damit ein Urteil über die Frage der richtigen Bemessung der künftigen Fleischration verschaffen wird. Die am 1. Juni stattgefundenen Viehzählung wird hierfür die Grundlage bilden. Die verbilligte Fleischzulage wird weiter gewährt, bis die Protration aus dem Ertrage der neuen Ernte wieder erhöht werden kann, also bis etwa Mitte August 1917. Rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt wird die Entscheidung darüber getroffen werden, wieviel Fleisch weiter aus unseren Viehbeständen entnommen werden kann, ohne die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Butter für die Dauer zu gefährden.

Niederlahnstein, den 4. Juni.

(7) Lahnkanal-Verein. Die gestern in Limburg stattgehabte Versammlung des „Lahnkanalvereins“ war aus Teilen der sich für dies großartige Projekt interessierenden Lahnbevölkerung gut besucht. Nach den verschiedenen Berichten ist die Staatsverwaltung immer noch nicht

geneigt, diese etwa 20 Millionen Mark kostende Arbeiten auszuführen. Arbeitskräfte für diese Arbeit und Personal für die Schiffe seien nicht zu bekommen, da letztere für die Rheinschiffahrt noch fehlen würden. Der militärische Vertreter bemerkte sogar, daß jetzt von keiner Seite dem Projekt Aufmerksamkeit geschenkt werden könne. Die nächste Versammlung findet in Ems statt.

§§ Höchstpreise für Süßwasserfische. Vom 1. Juni ab gelten für inländische Süßwasserfische folgende Höchstpreise: Für Hechte 2,60 M., für Schleie und Brachsen von 2 Pfd. und darüber 1,60 M., unter 2 Pfd. 1,20 M., Plögen und Rotaugen, sofern je drei Fische 1 Pfund und darüber wiegen, 1,20 M., sofern je drei Fische weniger als 1 Pfund wiegen 0,90 M. Diese Preise beziehen sich auf das Pfund Fische in lebendem Zustande; in totem Zustande ist durchgängig für das Pfund 10 Pfg. weniger zu zahlen.

Braubach, den 4. Juni.

(8) An die Waldbesitzer! Das Feldheer braucht ständig große Mengen Schnittholz. Vielen Sägewerken fehlt aber das nötige Rundholz. Hier läßt sich Abhilfe schaffen, wenn die den Sägen am nächsten und bequemsten liegenden Schläge abgetrieben werden. Dieses Holz muß dann aber auch an die nächstgelegenen Sägen gelangen. Ebenso verhält es sich mit Gruben- und Vertiefungsholz. Die Kriegsamtsstellen werden an die Waldbesitzer herantreten und ihnen die Forsten und die Werke bezeichnen, aus denen und zu denen vorzugsweise das Holz kommen muß.

(9) Niederwallmenach, 1. Juni. Letzter Tage kam die Trauernachricht an die Familie Heinrich Friedrich, daß derselbe den Heldentod fand. Eine Frau und drei unmündige Kinder trauern um den Verlust ihres Ernährers. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Bermittler.

a. Lollschied, 1. Juni. Unser sonst so stiller Ort ist seit einigen Tagen in großer Aufregung und auch mit vollem Recht. Der hier schon einige Jahre tätige Lehrer Dienst, welcher als Feldwebel bei einem Proviantamt im Westen stationiert ist, wurde verhaftet, da derselbe der Spionage überführt wurde. Dieser elende Vube wird die wohlverdiente Strafe erhalten, während das Mitleid der Frau allgemein ist.

## Wein-Höchstpreise?

Eine Reihe von Reichstagsabgeordneten (Dr. Beder, Altör, Baasche u. a.) hat an den Reichstagskanzler folgende kleine Anfrage gerichtet:

„Nach uns bekannt gewordenen Mitteilungen finden Erwägungen darüber statt, für die Weinrente des Herbstes 1917 Weinhöchstpreise festzusetzen. Dadurch ist in den Kreisen der Winzer und des Weinhandels eine große Beunruhigung entstanden. Ist der Herr Reichstagskanzler bereit und in der Lage, über diese Erwägungen Auskunft zu geben, insbesondere darüber, welche Maßnahmen des Reiches auf diesem Gebiete geplant sind? Gedenkt der Herr Reichstagskanzler im Falle solcher Maßnahmen die qualitative Verschiedenheit der einzelnen Weinbaugebiete und Weinbergslagen sowie die Tatsache dabei zu berücksichtigen, daß ein Teil der Winzer den Wein im Herbst ungekellert verkauft, während ein anderer Teil ihn selbst keltert und dann erst nach längerer oder längerer Behandlung zur Veräußerung bringt?“

## Wo kommen diese Kartoffeln her?

Auf einem Wert in der Nähe Adlins wurden dieser Tage Kartoffeln, 150 Zentner, freihändig verkauft und zwar laut Anschlag zum Preise von 40 Pfg. das Pfund! Ähnliche Verkäufe sollen auch noch auf anderen Werten, unter der Hand, stattfinden. Wo kommen wohl diese Kartoffeln mit den goldenen Schalen her?

## Die türkischen Handwerkerlehrlinge in Deutschland.

Nach Osnabrück kamen bekanntlich mehrere hundert junge Türken zu uns, um in deutsche Handwerksbetriebe als Lehrlinge einzutreten, die über das ganze Reichsgebiet verteilt worden sind. Sie sind mit ihrem Fleiß und ihrer Pflichttreue sehr gut angeschrieben und können als ein Beispiel heute dienen, wo unsere Handwerker sagen, daß es nicht leicht ist, deutsche Lehrlinge zu erhalten, die nach dem Wunsche ihrer Eltern gleich viel Geld verdienen sollen. Dabei stellt tüchtiges handwerkliches Wissen für die Zukunft ein gutes Kapital dar. Denn so wie heute kann es nicht bleiben.

## Humoristisches.

\* Ein Berliner hat das Wort: „Kinder, der Krieg ist wie ein Kientopp: vorne flimmerts und hinten sind die besten Plätze.“ (Krieg d. 7. Armee.)

\* Unsere Kinder. Die Mutter erzählt den Kleinen vom Jesuskind und wie seine Eltern mit ihm fliehen mußten: „Da gab es noch keine Eisenbahnen, was meint ihr wohl, was sie da taten?“ Prompt erwidert der Frißl: Sie nahmen ein Auto!“

## Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Mittwoch, den 6. Juni, abends 8½ Uhr, Übung auf dem Turnplatz des Turnvereins (Sauer's Garten): Geräteturnen und Schnellaufe.

Der Führer

## Bekanntmachungen.

Ein Rörchen mit Handarbeit und ein Gebetbuch ist als Fundstück hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 4. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Gruppen

150 Gramm pro Kopf auf Nr. 88 und

## Gries

100 Gramm pro Kopf auf Nr. 89 werden Dienstag, den 5. ds. Mts. verkauft.

Oberlahnstein, den 4. Juni 1917.

Der Magistrat.

## Bekellungen auf Kupfervitriol

werden im Rathause, Zimmer Nr. 5 bis zum 9. ds. Mts. entgegengenommen.

Oberlahnstein, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

## Eier

werden mit 1 Stück auf den Kopf ausgegeben auf Nr. 25 für die Buchstaben C—J bei Krieg. Die Hälter von Hühnern sind ausgeschlossen.

## Kriegsmus

wird auf Nr. 33 mit 250 Gramm auf die Person à Pfd. 80 Pf. in den hiesigen Geschäften verkauft.

Niederlahnstein, den 4. Juni 1917.

Der Magistrat.

## Dankagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Margaretha Elbert,**

sagen wir allen, besonders den vielen Krankenspendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Elbert, Kinder und Anverwandte.

Niederlahnstein, den 3. Juni 1917

## Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und

Preisliste frei auf Lager

Herrn Lindner, Schreinermeister,

Schulstraße 31.

## Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jacken werden

schnellstens in Schwarz eingefärbt von

**Färberei Bayer,**

Oberlahnstein,

Kirchstraße 4.

## Frauen und Mädchen

finden lohnende Beschäftigung am

**Victoria-Brunnen,**

Oberlahnstein.

## Kräfte

## Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen

zum Anlernen in der Gießerei und Granatbrennerei für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gauhe, Gochel & Cie. G. m. b. H.

Oberlahnstein.

## 25 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person namhaft macht, die das gefährliche falsche Gerücht über die bei mir stattgehabte Hausdurchsuchung und angeblich vorgefundenen Gegenstände verbreitet hat.

Die bezahlten Rechnungen über alle bei mir befindlichen Gegenstände können eingesehen werden.

Josef Schmitt, Wilhelmstr. 24.

## Zwei Gluchen

zu verkaufen.

Viktor Meyer, Wolfsmühle.

## Kinderwagen

zu verkaufen.

Schulstraße 1 part.

## Ein Schuhmacher-

geselle

auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn sucht für sofort

Johann Jäger,

Oberlahnstein Adolfsstraße 43.

## Wag-Begleithund

zu kaufen gesucht. Wäckermeister

Waldorf, Oberlahnstein.

Ebenso blütenweiß wie die alte

gute

## Schmier-Seife

wäscht mein kriegsamtklich ge-

mites

Salmiak-Schmierwaschmittel.

Preis mit Verpackung: 150 Pfd.

45.— 80 Pfd. 26.— 50

Pfd. 17.— 18 Pfd. 7.—

ab hier. — 10 Pfd. Probeimer

25.— portofrei. Nachnahme.

A. K. Jüngst in Töging-Altmoos

(Oberpfalz.)

## 4-Zimmer-Wohnung

mit Planarbe im 1. Stad zu ver-

mieten

Mittelstraße 22.

## Erste Etage

zum 1. Juli zu vermieten.

Adolfsstraße 81.



Grüß  
vom 1. Juni 1917

# Sachverständigen-Zeitung

Grüß  
vom 1. Juni 1917

Grüß, Oberbühnen, Niederbühnen, Coblenz.

Coblenz, Niederbühnen, Oberbühnen, Braubach.

Grüß ab	2-4	2-4	D 1-3	2-1	2-1	E 1-3	2-1	2-3	3-4	2-4	3-4	2-4	3-4	D 1-3	3-4	3-4	2-4	2-4	2-4
	3,31	6,30		7,17	8,06		10,40		12,54	1,39	9,24	3,57	—	—	6,31	—	8,46	—	10,58
Oberbühnen ab	3,40	6,31		7,20	8,14	10,30	10,48	—	1,04	1,46	2,32	4,06	—	—	6,39	Var.	8,56	—	11,06
Niederbühnen an	3,44	6,35		7,30	8,18	10,34	10,52	—	1,08	1,50	2,36	4,10	—	—	6,43	Cont.	9,00	—	11,10
Oberbühnen ab	—	6,37	7,06	7,39	9,13	10,38	—	10,46	1,09	2,00	2,44	4,13	5,38	5,44	—	7,43	—	9,47	11,14
Grüß an	—	6,45	7,13	7,47	9,21	10,46	—	10,54	1,17	2,08	2,52	4,21	5,40	5,52	—	7,51	—	9,56	11,22

Grüß ab	2-4	2-4	3-4	2-4	E 1-3	3-4	2-4	D 1-3	2-4	3-4	2-3	D 1-3	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
	—	—	7,48	7,30	—	10,04	10,10	11,40	11,54	12,27	1,92	4,00	5,38	5,34	—	7,18	8,12	9,08	10,04
Oberbühnen an	—	—	7,56	7,40	—	10,12	10,18	11,48	12,02	12,35	1,30	4,10	5,30	5,42	—	7,26	8,22	9,16	10,14
Niederbühnen ab	4,23	5,18	7,42	9,14	10,16	10,22	11,50	12,06	12,39	1,31	—	—	5,38	5,56	6,58	7,30	8,53	—	—
Oberbühnen ab	4,30	5,23	7,47	9,19	Var.	10,27	11,56	12,07	12,46	1,37	—	—	5,38	5,56	6,58	7,30	8,53	—	—
Grüß an	4,38	5,31	7,54	9,27	Var.	10,35	12,03	12,09	12,52	1,44	—	—	5,38	5,56	6,58	7,34	8,58	9,06	—